

**Bund ungarischer Fabriksindustriellen.**  
 Die geschäftsführende Direktion des Bundes ungarischer Fabriksindustriellen hielt unter dem Vorstehe des Magnatenhausmitgliedes Dr. Franz Chorin eine Sitzung, in der zunächst die industriellen Anschaffungen der Armee zur Sprache gebracht wurden. Auf Grund der Ausführungen des Präsidenten und des Vizepräsidenten Roland v. Hegedüs stellte die Direktion fest, in welchem hohem Maße die ungarische Industrie bei der Beschaffung des industriellen Bedarfs der Armee während des Krieges geschädigt wurde. Der ungarischen Volkswirtschaft wurde die Möglichkeit einer Produktion im Werte von zwei Milliarden Kronen nicht aus dem Grunde entzogen, als wäre die Leistungsfähigkeit der ungarischen Industrie keine entsprechende, sondern der Schaden wurde ihr zugefügt, indem sie in den ersten zehn bis zwölf Monaten des Krieges systematisch präteriert und ihre Produktionsfähigkeit erst in Anspruch genommen wurde, als die österreichische Industrie mit Bestellungen bereits saturiert war. Die Direktion sprach einmütig aus, daß der Volkswirtschaft Ungarns hierfür unbedingt eine Entschädigung gebührt. In Verbindung mit dieser Frage verhandelte die Direktion auch die Frage der Anschaffung und Aufteilung der Rohstoffe. Präsident Chorin wies darauf hin, daß Ungarn während des ganzen Krieges Oesterreich nicht bloß eine große Menge von Lebensmitteln, sondern auch von industriellen Rohstoffen überlassen hat. Trotzdem bestreite jetzt Sektionschef Riedl, daß uns das Recht zustehe, den quotenmäßigen Anteil der gemeinsam zu beschaffenden Rohstoffe zu fordern. In Wahrheit kommt Ungarn infolge der bei den industriellen Anschaffungen der Armee erlittenen Schäden mehr als der quotenmäßige Anteil zu. Das mindeste aber ist — und daran müsse jede Regierung festhalten —, daß der ungarischen Industrie der nach der Quote auf sie entfallende Anteil der gemeinsam zu beschaffenden Rohstoffe zugewiesen werde. Die Direktion machte sich die Ausführungen des Präsidenten zu eigen und beschloß in diesem Sinne. Zum Schlusse wurden die mit den russischen Friedensverhandlungen zusammenhängenden wirtschaftlichen Fragen erörtert. Nach den Ausführungen des Präsidenten Chorin, sowie der Mitglieder Heinrich Fellner, Béla Surányi, Franz Gass, Manfred v. Weich, Géza Bengyel, Albert Hirsch, Béla Weith und Wilhelm Lenárt betraute die Direktion den geschäftsführenden Direktor Dr. Max Janyó, ihr in dieser Angelegenheit je früher ein Memorandum zu unterbreiten.